

Robert Adam an Arthur Schnitzler,
Briefentwurf, 15. 4. 1913

|Zifersdorf, am 1⁴5^v. April 1913

Zistersdorf

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich mache von Ihrer liebenswürdigen Erlaubnis Gebrauch und überfende Ihnen das Manuskript ^{Λder}von^v »Fatme«.

Fatme

5 Hiebei muß ich Sie vor allem deshalb um Nachsicht bitten, weil die Schreibmaschinenschrift ^{Λkeineswegs}fo verschiedener leidiger Umstände halber nicht recht^v presentabel ausgefallen ist wie ich sie erwarte. Besonders der blaue Druck der ersten Hälfte ist mir herzlich unangenehm. Trotzdem sende ich Ihnen dies und und nicht das Durchschlagsexemplar, da letzteres doch weniger deutlich ist.

10 Und dann bitte ich Sie ^vbetreffe^v der »Fatme« selbst wegen um Duldung. Ich nenne sie eine »Studie«; ich wage es nicht, sie eine dramatische Studie zu nennen. Die beste Bezeichnung wäre vielleicht: ein Konglomerat. Wenn ich ^vmir^v die Frage ^{Λerwäge}stelle^v, ob dies ^{ΛKonglomerat}Sammelfurium Gemengsel^v von Phantafie, Phantasterei, ^vTheorie, ^vÖkonomie, ^vSatire, ^vErlebnis^v, Rosinen, ^vGefellschafts^vKritik-
15 ^vCharakterisirungs-^v und Dramenanätzen Sie interessieren werde – so zweifle ich über die Antwort; ja ich verzweifle geradezu. Ich möchte fast wünschen, ich hätte mich ^vwegen^v dieses ^vhöchst undramatischen^v Mischlings von Ernst und Spott ^vder betr. ~~doch~~ jedem Akt, ja jeder Szene nicht einer Spezialexposition eröffnen muß bedarf^v wegen nicht an Sie gewendet, da ich sehr befürchte, eine
20 etwa gute Meinung, die Sie von meinem Geschmack ^vu. technischen Geschick^v haben könnten, dadurch ^vihn^v zu ^{Λtöten}vernichten^v, und ich wünschte, ich hätte die Vollendung einer ^vweniger exotischen u. strafferen^v Komödie »Gesellschaft«, an der ich jetzt arbeite, abgewartet, anstatt mich »Fatme« ^vgewissermaßen^v zu würfeln.

Fatme

Gesellschaft [Eine Gaunerkomödie]

Fatme

25 Was diese betrifft, möchte ich zur Aufklärung nur ^{Λsagen}beifügen^v, daß ich ursprünglich die ^veinfache^v Dramatisierung einer Erzählung WELLS ^v(»A STORY OF THE DAYS TO COME[«] in TALES OF SPACE AND TIME AND SPACE)^v ^{Λbeabsichtigte}im Auge hatte^v, dann aber, ^vbeim Überdenken^v des Stoffes überdenkend zur Ansicht gelangte ^vmich vor dem ~~××××~~weg & die Notwendigkeit gestellt sah^v, ich möchte
30 ^{Λden}einen ganzen^v Zukunftsstaat, ^van^vstatt den WELLS'schen ^vZukunftsstaat^v einfach ^{Λanzunehmen}als gegeben^v, nach ^vgänzl^v zu akzeptieren, in einen Staat zu verlegen, der^v meinen eigenen Ansichten raus ^vzu^v von einer möglichen Entwicklung der sozialen Verhältnisse besser entspräche. So mußte ich für den gegebenen Stoff einen eigenen Zukunftsstaat^v konstruieren; und kaum |war ^{Λdamit begonnen}dies geschehen^v,
35 so ^{Λsah ich auch}ergab sich^v die ^vweitere^v Notwendigkeit ~~vor mir~~, ^vauch^v mit dem WELLS'schen Stoff zu brechen ^{Λund formte meinen eigenen, wie er meinem Staat entsprach.} und die Fabel meinem Staate anzupassen. So ist Fatme die STORY OF THE DAYS TO COME;^v ^{ΛAlso wurde zuerst das Felt, dann die} daselbe Messer, doch mit anderem und anderer^v Klinge des Messers geändert

H. G. Wells
A Story of the Days to Come,
Tales of Space and Time

H. G. Wells

H. G. Wells
Fatme, Gesellschaft [Eine Gaunerkomödie]

40 Sollten Sie, hochverehrter Herr Doktor, der Studie kein Interesse ab^{Λnötigen} gewinnen^v können, so bitte ich Sie, mir wegen ihrer Ueberfendung nicht zu grollen

und mir zu erlauben, sie ^vspäter^v gegen die »**Gesellschaft**«, die jedenfalls weniger **Gesellschaft** [Eine Gaunerkomödie]
~~Sammelfurium~~ werden wird, umzutauschen.
 Ich verbleibe mit den ergebensten Grüßen Ihr RA

O Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. ser. 52.266, 161.

Brief, , 2 Seiten, Entwurf

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

³ *Erlaubnis Gebrauch*] Eine Fassung des Briefes wurde am 15. 4. 1913 abgesandt, wie aus dem unmittelbar auf den Entwurf folgenden Tagebucheintrag hervorgeht.